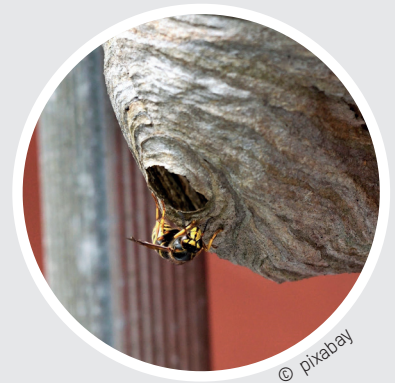


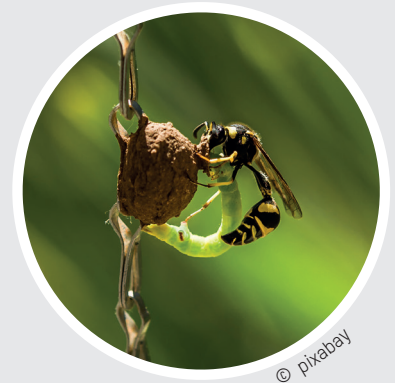
WESPEN ALS ARCHITEKTINNEN

Die **Gemeine Wespe** baut ihr Nest aus abgeraspelten Holzfasern, die sie mit Speichel zu einer papierartigen Masse verarbeitet. Daraus entstehen Waben und eine mehrschichtige Außenhülle. Die Königin beginnt im Frühjahr mit dem Bau, später übernehmen die Arbeiterinnen und erweitern das Nest bis in den Herbst. Ein großes Volk kann im Laufe einer Saison mehrere Tausend Wespen hervorbringen.



Die **Frühlings-Wegwespe** lebt solitär und gräbt in sandigem Boden einen kurzen Gang mit einer einzelnen Brutkammer. Zusätzliches Baumaterial braucht sie nicht. In die Kammer trägt sie eine gelähmte Spinne ein, die der Larve als Nahrung dienen soll, legt auf diese ein Ei und verschließt den Eingang wieder mit Erde. In jeder Kammer entwickelt sich genau eine Wespe.

Die **Behaarte Töpferwespe** formt aus feuchtem Lehm oder Ton kleine, urnenförmige Brutzellen, die sie beispielsweise an Steinen oder Pflanzenstängeln befestigt. Ein solches Gebilde kann innerhalb weniger Stunden entstehen. Anschließend legt sie ein Ei hinein, versorgt die Larve mit gelähmten Raupen und verschließt die Öffnung. Aus jeder Brutzelle schlüpft eine Wespe.



Die **Gemeine Eichengallwespe** baut selbst kein Nest. Sie legt ein Ei in das Gewebe einer Eiche und löst dadurch die Bildung einer kugeligen Pflanzengalle aus. Diese wächst über mehrere Wochen und besteht vollständig aus Pflanzengewebe. Im Inneren entwickelt sich geschützt eine einzelne Larve – aus jeder Galle schlüpft daher normalerweise eine Gallwespe.

Heimische Hornissen errichten große, kugel- oder birnenförmige Bauten aus bräunlichem, papierartigem Material mit einer groben, muschelartig geschichteten Struktur – wobei die Königin mit dem Nestbau beginnt und die Arbeiterinnen danach das Vergrößern des Nestes übernehmen. Hornissennester besitzen ein großes Einflugloch an der Unterseite, erreichen oft die Größe eines Fußballs und hängen meist geschützt in Baumhöhlen, Schuppen oder auf Dachböden.

